



Noch kein Titel

Das war unsere x-te Begegnung, die ich mit ihm hatte. Er hatte mich in einem gewissen Maß versetzt, denn er musste noch arbeiten und setzte unser Treffen für später an. Ich saß schon in der Bahn, als ich seine Nachricht gesehen hab, dass es später wird. Er hat sich mehrmals entschuldigt, aber ich verstand es irgendwie nicht ganz. Entschuldigte er sich dafür, dass er mich warten ließ? Oder weil ich schon in der Bahn saß? Ich verstehe es noch immer nicht genau.

Ich war froh ihn zusehen und ich war froh, dass es später wurde. Das Wetter zu dieser Zeit war in aller Altweibersommer-Manier und sehr wechselhaft. Ich wusste nie, was ich anziehen soll. Mal war es eine Jacke, die dünn war, in der ich aber schwitzte, weil sie nicht atmete oder eine Regenjacke an einem sonnigen Tag, in der ich aber ganz gut gegen potenzielle Kälte geschützt war, am Ende war mir trotzdem Kalt. Während ich meinen Arm, der teils eingehüllt war in Decke und Regenjackenstoff, auf dem Tisch abstützte, um meinen Kopf auf meiner Hand abzulegen, saß ich eingeschluselt in einer Decke auf dem Stuhl und tastete sein Gesicht mit meinen Augen ab, während er mir antwortete auf Fragen über die ich simmelte. Er hätte mich gerne, egal auf welcher Art und Weise, in seinem Leben. Ich nippte an meinem Milchkaffee und musste berührt lächeln.

An dem Tag war aber meine Wahl perfekt. Mir war zu keinem Zeitpunkt zu warm oder zu kalt. Ihm war kalt. Er saß mir, eingeschluselt in einer Decke, gegenüber. Ich hätte gerne neben ihm gesessen und mich an ihn gelehnt. Bei unserem ersten Treffen schenkte er mir ein Buch, ich fragte mich wieso genau dieses Buch. Er hatte es mir geschenkt, weil wir mal darüber geredet haben, ich kann mich aber nicht daran erinnern. Ich hab mich trotzdem gefreut. Immer wenn wir uns sehen, gehen wir meistens essen, ich esse, rede viel dabei, hab dann kein Hunger mehr, esse nie auf, er bezahlt immer. Er ist aufmerksam, gießt erst mir ein, dann sich selbst. Ich mag das sehr an ihm, ich mag ihn. Ich hab schon wieder die Käsespätzle nicht aufgegessen, hab's mir einpacken lassen. Während wir aßen, hat er mit Kollegen telefoniert. Fast hätte er los gemusst, hätte arbeiten müssen, ich fand's nicht schlimm aber er hat mich lange und ernst angeguckt als er das sagte. Ich war ok damit, er musste aber nicht gehen, ich war froh darüber. Ich hab nämlich geplant ihn zu küssen, weil ich am nächsten Tag abgereist bin, um mein Studium zu beginnen. Bald werd ich's abbrechen.

Gerade ist mir wieder kalt. Ich sitze auf einer Bank, in einem durchschnittlichen Park für den man Eintritt bezahlen muss. Der Park ist umgeben von einem breiten Wassergraben. Am anderen Ufer steht schon länger eine Frau, komplett in schwarz gekleidet und mit wasserstoffblonden Haaren, ich beobachte sie. Während ich sie beobachte, bemerkte ich, wie ich die Seiten meines Buch streichele, als wäre es eine Hand. Ich dachte dabei an ihn.

Ich glaube sie sucht ihren Hund aber ich kann keinen Hund sehen. Ich bemerke nur wie eine kleine grüne Spinne auf meiner Hose sitzt, sie hat halt gemacht. Neben mir krabbeln einige Marienkäfer. Ich sehe wie die ominöse Frau Enten und Gänse füttert. Ein Mann fährt auf den Fahrradweg am Ufer, wo auch die Frau steht. Er hat irgendwas zu ihr gerufen, er klang wie eine Krähe. Offenbar kennen sie sich. Mir fällt auf wie ich friere, ich denke die ganze Zeit an ihn. Jetzt kam noch eine Frau dazu, ich blicke nicht mehr durch. Kennen sich die Leute? Die Frau, mit wasserstoffblonden Haaren, wirft der Frau, die gerade dazu gekommen ist, Brot zu, womit sie eine weiße Gans füttert. Sie wendet sich wieder ab von den beiden Leuten, die zu ihr gekommen sind, füttert die Gans weiter, klatscht der Gans zu, als wäre sie ein Hund. Sie geht zu den Leuten, redet mit ihnen. Jetzt füttert die Frau, die dazu gekommen ist, die Enten und Gänse, mit Brot. Die armen Tiere. Auf einmal waren es jetzt vier. Ich will rüber schwimmen und wissen wieso sie so spontan zusammen gekommen sind. Ich hab mein Buch ganz vernachlässigt.

Als ich nachhause lief, sah ich ein Mann auf einem E-Roller mir entgegen kommen. Er sah aus wie ein schlechtes Double von ihm. Kleiner, schmaler, unsicher. Wäre er es bloß gewesen.

Kurz bevor wir uns verabschiedeten, von unserer x-ten Begegnung, wollte ich ihn küssen. Wir saßen auf der Bank an der S-Bahn-Station, warteten auf meine S-Bahn, für neun Minuten. In neun Minuten werde ich ihn geküsst haben. Wir redeten über mein erstes Date mit einem Mann, ich bin damals weggerannt vor



Noch kein Titel

Aufregung, ich hab mich nicht getraut. Jetzt werde ich mich aber getraut haben. Wir standen auf, liefen zur Bahn, wir umarmten uns eng und er streichelte meinen Rücken. Eigentlich streichelte er immer meinen Hinterkopf. Ich hatte schon meine Maske auf, er dreht sein Kopf leicht zu mir, als wollte er mir einen Kuss auf die Wange geben. Ich bewegte mein Gesicht zu seinem Gesicht, meine Maske war noch auf, ich bewegte mein Gesicht wieder zurück, nahm sie ab, musste peinlich lachen. Dann setzt ich an zum Kuss. Kennst du die ersten Sekunden von einem ersten Kuss? Man muss erst ein Gefühl für die Lippen des anderen bekommen, sich anpassen, um die Lippen des anderen zu küssen, danach küsst man sich gut. Bei mir blieb es bei den ersten paar Sekunden, es war unbeholfen, meine Bahn hat mich gehetzt, die Türen schlossen sich als ich in die Bahn steigen wollte. Als ich in der Bahn saß, schämte ich mich, dass ich so unbeholfen war. Ich hab ihm das auch gesagt, er fand es sehr süß. Ich mochte es als sein Bart an meinem Gesicht spüren konnte. Ich mag sein Bart, ich mag ihn. Ich vermisse ihn. Das nächste Mal küsse ich ihn richtig.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).